



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca
POLD – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

TEXTFORM A

TEXTANALYSE

Aus: Träume (1953)

Wacht auf, denn eure Träume sind schlecht!

Bleibt wach, weil das Entsetzliche näher kommt.

Auch zu dir kommt es, der weit entfernt wohnt von den Stätten, wo Blut vergossen wird,
 auch zu dir und deinem Nachmittagsschlaf,
 worin du ungern gestört wirst.

Wenn es heute nicht kommt, kommt es morgen, aber sei gewiss.

"Oh, angenehmer Schlaf

auf dem Kissen mit roten Blumen,

einem Weihnachtsgeschenk von Anita, woran sie drei Wochen gestickt hat,

oh, angenehmer Schlaf,

wenn der Braten fett war und das Gemüse zart.

Man denkt im Einschlummern an die Wochenschau von gestern Abend:

Osterlämmer, erwachende Natur, Eröffnung der Spielbank in Baden-Baden,

Cambridge siegte gegen Oxford mit zweieinhalb Längen, -

das genügt, das Gehirn zu beschäftigen.

Oh, dieses weiche Kissen, Daunen aus erster Wahl!

Auf ihm vergisst man das Ärgerliche der Welt, jene Nachricht zum Beispiel:

Die wegen Abtreibung Angeklagte sagte zu ihrer Verteidigung:

Die Frau, Mutter von sieben Kindern, kam zu mir mit einem Säugling,

für den sie keine Windeln hatte und der

in Zeitungspapier gewickelt war.

Nun, das sind Angelegenheiten des Gerichtes, nicht unsre.

Man kann dagegen nichts tun, wenn einer etwas härter liegt als der andre.

Und was kommen mag, unsere Enkel mögen es ausfechten."

"Ach, du schläfst schon? Wache gut auf, mein Freund!

Schon läuft der Strom in den Umzäunungen, und die Posten sind aufgestellt."

Nein, schläft nicht, während die Ordner der Welt geschäftig sind!

Seid misstrauisch gegen ihre Macht, die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen!

Wacht darüber, dass eure Herzen nicht leer sind, wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird!

Tut das Unnütze, singt die Lieder, die man aus eurem Mund nicht erwartet!

Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!

Günter Eich

(Aus: Arbeitsheft zur Literaturgeschichte. Literatur nach 1945, hrsg. von Reinhard Lindenbahn, Berlin 2007, S.18)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

Zum Autor:

Günter Eich (1907-1972) ist einer der bekanntesten Vertreter der deutschen Nachkriegsliteratur. Nachdem er sein Ökonomie- und Sinologiestudium 1932 abgebrochen hatte, lebte er als Schriftsteller in Berlin. Nach seiner produktivsten Zeit in den 40er Jahren (besonders hervorgerufen hatte er sich in seiner Tätigkeit als Autor für den Rundfunk) wird Eich von der Wehrmacht als Soldat eingezogen. 1945 gerät er als Unteroffizier in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Trotz seines Mitgliedsantrags für die NSDAP gehört Eich zu den Gründern des berühmten Literatenzirkels der Gruppe 47. Dort lernt er auch die Schriftstellerkollegin Ilse Aichinger kennen, die er 1953 heiratet. Eich gewinnt 1952 den Hörspielpreis der Kriegsblinden, 1959 den Georg-Büchner-Preis und 1968 den Schiller-Gedächtnispreis.

Arbeitsaufträge:

Geben Sie die Grundaussagen des Schlussgedichts eines Hörspiels von Günter Eich mit eigenen Worten wieder und analysieren Sie den Text formal wie inhaltlich. In dem Satzsatz "Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!" hat Günter Eich die Aufgabe des Schriftstellers für unsere Zeit umschrieben. Erörtern Sie die Berechtigung dieses Appells von Eich und begründen Sie Ihre Meinung, indem Sie sich auch auf Ihre eigenen literarischen Erfahrungen beziehen!

TEXTFORM B "KURZER ESSAY" ODER "ZEITUNGSARTIKEL"

(Sie können eine Thematik aus den vier vorgeschlagenen Bereichen wählen)

Arbeitsanweisungen

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen "kurzen Essay" oder einen "Zeitungsartikel", indem Sie Aussagen der bereitgestellten Unterlagen interpretieren und einander gegenüberstellen.

Sollten Sie die Form des Essays wählen, schreiben Sie Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und dabei sinnvolle Bezüge zu Ihren persönlichen Kenntnissen und Lernerfahrungen herstellen. Geben Sie dem Essay einen passenden Titel und unterteilen Sie ihn, wenn Sie es für angebracht erachten, in Sinnabschnitte.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, geben Sie ihm einen passenden Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden.

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

Hinweis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Autorenrechten, Redaktionsbeschlüssen oder anderen Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

I. BEREICH LITERATUR UND KUNST

UNTERLAGEN

THEMA: „Über das Lesen und nicht Lesen“

„Wir wissen nicht, was wir machen sollen“, sagen Akademikereltern, „unser Sohn liest einfach nicht, der interessiert sich nur für seinen Computer.“ Und kaufen dem Jungen Computerspiele. 60 Prozent der Kinder, die Computerspiele besitzen, haben diese von ihren Eltern geschenkt bekommen. Bücher dagegen? In einer großen repräsentativen Studie der Stiftung Lesen (*Lesen in Deutschland, 2008*) gaben nur 50 Prozent der befragten Jugendlichen an, in ihrer Kindheit oft mit Büchern beschenkt worden zu sein. Vor 20 Jahren hatten das noch 70 Prozent gesagt (...) Laut Stiftung Lesen liest ein Viertel aller erwachsenen Deutschen überhaupt keine Bücher. Eine Studie der Stiftung aus dem Jahr 2001 stellte außerdem fest, dass sich die Zahl der Mütter und Väter, die ihre Kinder systematisch für Bücher zu begeistern versuchen, innerhalb von 10 Jahren von 50 auf 25 Prozent halbiert hatte.“

(Susanne Gaschke in: *Die Zeit*, Nr. 47, 12. November 2009)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

„Es hat noch keinen Menschen gegeben, der seine ganze Bibliothek gelesen hätte. - Jean Paul, der diesen Satz vor gut zweihundert Jahren notierte, hat wohl immer noch Recht. Lebte er heute und läse dieses Blatt, könnte er jetzt von einem Menschen erfahren, der eine ganze Bibliothek nur und ausschließlich aus Ungelesenem zusammenstellt. (...) Julius Deutschbauer, 1961 in Klagenfurt geboren, ist ein Leser. Fragt man ihn nach seinen Gewohnheiten (kein Leser gleicht dem anderen), so gibt er mitunter an, er sei langsam, habe für das erste Viertel von Prousts "Auf der Suche nach der verlorenen Zeit" die ersten sechs Jahre seiner Ehe gebraucht und sich ausgerechnet, dass er so am Ende des zehnbändigen Werkes 24 Jahre verheiratet sein würde. Andererseits erklärt er, zugleich etwa 50 bis 120 Bücher "anzusaugen", wie ein Schmetterling. (...) Die "Bibliothek der ungelesenen Bücher" besteht seit Mai 1997 und ist als Kunstprojekt im Museumsquartier, in einem Raum der "basis wien" zu finden. In den vergangenen drei Jahren hat Julius Deutschbauer, als Bibliothekar, an die 400 Interviews geführt, ungefähr ebenso viele Bücher gekauft und nummeriert, etikettiert, dann Regale gefüllt.“

(Birgit Schwaner in: Wiener Zeitung, 28. Juli 2000)

"Heute existiert die Welt im Grunde nur noch für den, der liest."

(Hannes Stein, *Endlich Nichtdenker, Handbuch für den überforderten Intellektuellen*. Eichborn Berlin, 2004)

„Es ist egal, ob ein Kind ein Buch liest, ein Audiobuch hört oder einen Film sieht. Wichtig ist nur, dass Kinder mit Geschichten groß werden.“

(Cornelia Funke in: *Der Spiegel*, Nr. 50, 8. Dezember 2008, S. 186)

2. BEREICH GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

U N T E R L A G E N

THEMA: „Zivilcourage“

„Ein Zug fährt ein; Fahrgäste steigen aus und eilen zum Ausgang. Andere kommen und stellen sich ins Wartehäuschen. Vor zwei Tagen um die gleiche Zeit starb an dieser Stelle zwischen den Gleisabschnitten C und D ein Mann unter den Faustschlägen und Fußtritten von zwei deutschen Jugendlichen. »22 individualisierbare Verletzungen« zählt der Obduktionsbericht. Dominik Brunner, 50 Jahre alt, Jurist und Vorstand eines mittelständischen Unternehmens bei Ergoldsbach, das Dachziegel produziert, war am Samstagnachmittag auf dem Weg in seine Sollner Wochenendwohnung gewesen. In der S-Bahn bekam er mit, wie zwei Jugendliche vier Kinder, zwei Jungen und zwei Mädchen, bedrängten. (...) Dominik Brunner griff beschwichtigend ein. Als das nichts nützte, griff er zum Handy. Da bahnte sich was an, teilte er per Polizeinotruf mit, man möge eine Streife schicken zum S-Bahnhof Solln, dort werde er mit den Schülern aussteigen. Als Brunner mit den Kindern ausstieg, kamen Markus und Sebastian hinterher. Sie sollen sofort auf ihn losgegangen sein. Brunner taumelte, fiel um. Tritte im Sekundentakt, drei Minuten lang, dann Polizeisirenen.“

(Marian Blasberg in: *Die Zeit*, Nr. 39, 17. September, 2009)

„Die beiden New Yorker Psychologieprofessoren Bibb Latané und John Darley warteten mit der zunächst überraschenden Hypothese auf, daß im Fall des Mordes in Queens niemand half, gerade weil 38 Zeugen zuschauten. Wenn mehrere potentielle Helfer da seien, verringere sich das Gefühl der Verantwortlichkeit bei jedem einzelnen. Testreihen bestätigten die Annahme: Einem New Yorker College-Studenten, der einen epileptischen Anfall mimte, halfen beispielsweise 85 Prozent aller Zuschauer, sofern sie allein waren, aber nur 31 Prozent, wenn fünf Menschen dabeistanden. Waren noch mehr Beobachter da, sank die Hilfsbereitschaft auf ein noch beschämenderes Niveau. Die Studien der New Yorker Professoren sind übrigens von dem Politologen Peter Grottian 1993 und 1996 in der Berliner U-Bahn überprüft worden: mit ähnlichen Ergebnissen.“

(Thomas Kleine-Brockhoff in: *Die Zeit*, Nr. 18, 10. Mai 1997)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

„Vom 13. Juni 1943 bis zu ihrer Verhaftung im August dieses Jahres versteckte die allein lebende Helene Jacobs einen steckbrieflich gesuchten jüdischen Graphiker in ihrer Wohnung, die zur Kontaktstelle der Rettungsarbeit geworden war. Auf diese Art konnten etwa 200 Menschen mit Ausweisen versorgt werden. Infolge einer Denunziation wurde Helene Jacobs am 17. August 1943 verhaftet, zwei Tage später erfolgte die Verhaftung Franz Kaufmanns. Insgesamt wurden 50 Personen festgenommen, vor Gericht gestellt und teilweise zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt.“

(Beate Kosmala, Zivilcourage in extremer Situation. Retterinnen und Retter von Juden im „Dritten Reich“ aus: Zivilcourage lernen, Bonn, 2004)

3. BEREICH GESCHICHTE UND POLITIK

U N T E R L A G E N

THEMA: „Freiheit und Demokratie“

„Die größte Bedrohung für die Entwicklung der Welt ist, dass westliche Demokratien die Interessen der Individuen zu sehr über die der Gemeinschaft stellen und dadurch grundlegende Probleme nicht gelöst werden können. Das sage ich nicht aus der Häme eines Asiaten, der hofft, dass der Westen schwächer wird, sondern aus der Sorge eines Weltbürgers heraus, der eine lebenswerte Welt erhalten möchte.“

(Aus: Autoritär gegen die Verschwendung. Interview mit dem malaysischen Unternehmer Chandran Nair. In: Die Zeit, Nr. 53, 22. Dezember 2009)

„Es wird heute tatsächlich mehr Demokratie gewagt als jemals zuvor und mehr, als gut ist für die Politik. In Wahrheit gibt es eine ständige Volksbefragung, eine Art totaler Demokratie. Das sind die Umfragen, die Woche für Woche veröffentlicht werden. Sie wirken wie kleine Wahlen, sie ändern die politischen Gewichte und beeinflussen die Vorhaben der Politiker. Dazu kommen die Landtagswahlen, die schon Monate im Voraus ihre Schatten werfen. Einer der ärgerlichsten Sätze im politischen Betrieb von Berlin ist: Vor der Wahl in Bayern wird nichts mehr gemacht. Denn wer etwas tut, könnte damit einen Teil der Wähler verärgern. Wenig später heißt es: Vor der Wahl in Nordrhein- Westfalen wird nichts mehr gemacht. So verhindern die ständigen Wahlen das, was Wahlen eigentlich möglich machen sollten: Politik.“

(Dirk Kurbjuweit in: Der Spiegel Nr. 44, 26. Oktober 2009)

„Darin herrscht ja nun heute doch weithin Übereinstimmung: Ohne einen minimalen Grundkonsens bezüglich bestimmter Werte, Normen und Haltungen ist weder in einer kleineren noch in einer größeren Gemeinschaft ein menschenwürdiges Zusammenleben möglich. Ohne einen solchen Grundkonsens, der immer neu im Dialog zu finden ist, kann auch eine moderne Demokratie nicht funktionieren, ja, geht sie – wie etwa die Weimarer Republik von 1919 bis 1933 bewiesen hat – in einem Chaos oder aber in einer Diktatur unter.“

(Aus: Hans Küng: Projekt Weltethos, München/Zürich, 1990, S. 49)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

4. BEREICH WISSENSCHAFT UND TECHNIK

UNTERLAGEN

THEMA: „Wunderwelt Technik!“

„Auf Kurzbesuch in München, Abstecher zum Marienplatz, es regnet in Strömen. Wo gibt es hier nur Briefmarken für die Ansichtskarten? (...) Heute kann man sein Handy in alle Windrichtungen halten – vorausgesetzt, darauf läuft eine Software wie Wikitude oder Layar. Auf dem Display sind dann nicht nur die Umgebungsbilder zu sehen, die die Handykamera gerade aufnimmt. Es schweben auch rote Wegweiser über dem Marienplatz, denen man nur noch zur nächsten Post folgen muss. Wer dann in den Radlsteig einbiegt, erfährt an diesem Tag außerdem, dass dort eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung für 720 Euro zu vermieten ist. (...) Ein kurzer Handyschwenk über die Fassade bringt nicht nur Bilder aus der Wohnung zum Vorschein, sondern auch die Telefonnummer des Maklers. Willkommen in der erweiterten Realität, der Augmented Reality (AR), der jüngsten mobilen Spielerei.“

(Alexander Stirn in: ZeitWissen, Nr. 6, Oktober/November 2009)

„Sinnvoll sind die Hamsterkäufe nicht, weil Energiesparlampen inzwischen effizient und langlebig sind und die typischen Nachteile der unnatürlichen Lichtfarbe und der schwachen Anfangshelligkeit weitgehend abgelegt haben. Doch eine Zukunft haben auch sie nicht – die gehört der Leuchtdiode, kurz LED (Light Emitting Diode). (...) Die Ministrahler sollen über 50 000 Stunden halten – das sind nonstop fast sechs Jahre, 50 Mal so lange wie eine Glühbirne. Das gilt allerdings nur, wenn die LEDs bei Osram aus dem Reinraum kommen. (...) Weil LEDs aus einem winzigen Halbleiterkristall – heute: Galliumnitrid – gefertigt werden, konzentrieren sie extrem hohe Leuchtkraft auf engstem Raum: etwa 1000 Lumen – die Helligkeit einer 100-Watt-Glühbirne – auf wenigen Quadratmillimetern. (...) Volker Härle kann sich Szenarien vorstellen, in denen Automobile automatisch das Straßenlicht steuern. Vor dem fahrenden Auto wäre es stets hell, dahinter schalteten sich die Lampen wieder ab – wegen der Energieersparnis und der Wartungsarmut zumindest langfristig ein sicheres Geschäft für jeden Stadtkämmerer. „Licht nach Bedarf“ könnte es auch in Büros geben, wo immer gerade so viele Leuchtdioden zum Tageslicht zugeschaltet würden, wie für eine konstante Beleuchtung nötig wären.“

(Bernd Müller in: Bild der Wissenschaft, Nr. 10, 2009)

„Autokauf im Jahr 2030: Neben den Hochglanz-Limousinen im Ausstellungsraum sind Ständer mit kleinen bunten Samentüten aufgebaut. Doch darauf sind nicht Gemüsesorten abgebildet – sondern Automodelle. Wenn der Kunde einen bestimmten Wagentyp ausgesucht und bezahlt hat, wird ihm die gewünschte Samentüte überreicht. Die Körner streut er zu Hause in seinem Garten aus – und dann muss er nur noch warten: Ähnlich wie eine Pflanze wächst sein Wunschauto heran – Atom für Atom, Molekül für Molekül. Dies ist zwar reine Sciencefiction – doch aus der Luft gegriffen ist es nicht. »Es gibt kein prinzipielles Argument, das solch einem Szenario widerspricht«, sagt der Bochumer Universitätsprofessor Andreas Wieck. »Nichts spricht dagegen, irgendwann Dinge Atom für Atom zu bauen.«“

(Joseph Scheppach in: PM Magazin, Nr. 10, 2002)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

TEXTFORM C GESCHICHTLICHES THEMA

„Das Drama aller Zeiten hat eigentlich nur ein einziges Thema gehabt: die Unfähigkeit der Menschen, miteinander zu leben.“ (Gerhard Bronner, 1922 - 2007)

Nehmen Sie Stellung zu dieser Aussage des österreichischen Musikers und Kabarettisten und begründen Sie Ihre Meinung an Hand von mehreren Beispielen aus der Geschichte!

TEXTFORM D ALLGEMEINES THEMA

Die Beschäftigung mit der Musik – sagte Aristoteles (griechischer Philosoph aus dem IV vorchristlichen Jahrhundert) - soll nicht nur einen einzigen Zweck verfolgen, sondern eine Vielzahl an Zielsetzungen, denn sie dient der Erziehung, sie bewirkt Läuterung, sie tröstet und trägt nicht zuletzt bei zur Unterhaltung und zur Entspannung von den Strapazen.

Untersuchen Sie Funktion, Zielsetzung und die Ausprägungsformen der Musik in der gegenwärtigen Gesellschaft. Wenn Sie es für zweckmäßig erachten, können Sie dabei Bezug nehmen auf Ihre persönlichen Erfahrungen beim Musizieren und beim Musik-Hören.

Dauer der Arbeit: 6 Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.